
 KURIER-SERIE: OPERATION KLASSENFEIND - TEIL 4

Stasi-Einsatz Bundestag, Auftrag: Unterwandern!

Westdeutsche Politiker im Dienst des MfS

Von H. Schacht



**Ost-
Berlin
zahlt**

Willy Brandt: Übersteht 1972 ein Misstrauensvotum wegen bestochener Abgeordneter der Union.
AFP

100000 Mark an zwei Abgeordnete und rettet Kanzler Willy Brandt vor der Wahl-Pleite

Entweder hatte er geblufft, Zahlen verwechselt oder die entscheidenden Beweise sind noch nicht gesichtet worden. Auf jeden Fall sorgte DDR-Spionage-Chef Markus Wolf für reichlich Verwirrung. Er brüstete sich: "Im Bundestag sitzen wir in Fraktionsstärke." Einmal verhinderte die Stasi auf jeden Fall den Sturz von Kanzler Willy Brandt (SPD). Erich Honecker jubelte ...

Der 27. April 1972. Willy Brandt ist wegen seiner Friedens-Politik (Entspannung, Öffnung) heftig umstritten. Abgeordnete der sozial-liberalen Koalition laufen über zu den Fraktionen von CDU und CSU. Rechnerisch hat die Union im Bundestag jetzt eine Mehrheit. Es kommt zum Misstrauensvotum gegen Brandt.

Die CDU will ihren Fraktionsvorsitzenden Rainer Barzel zum Kanzler machen. Es schlägt eine der erfolgreichsten Stunden der Stasi. Ost-Berlin dreht am Rad der Geschichte, besticht die Abgeordneten Julius Steiner (CDU, IM "Theodor") und Leo Wagner (CSU, IM "Löwe"). Beide kassieren jeweils 50 000 Mark. In Bonn gibt es den Eklat. Bei der geheimen Abstimmung bekommt Barzel nicht die erforderliche Mehrheit. Nur 247 Abgeordnete stimmen für ihn. Zwei weniger als erforderlich. Brandt bleibt Bundeskanzler. Und setzt seine Ost-Politik fort, für die er 1971 den Friedensnobelpreis bekam. Zwei Wochen später ist SED-Generalsekretär Honecker zu Gast beim Staatsbesuch in Rumänien. Er sagt stolz: "Wir haben noch kurz vor Behandlung des Misstrauensvotums bestimmte Maßnahmen getroffen, um die Regierung Brandt zu stützen. Und: "Es ist also die groteske Lage eingetreten, dass wir als die stärksten Helfer für die Stabilisierung von Brandt auftreten mussten." Dann: "Wir haben das getan, weil diese Regierung selbstverständlich für uns alle angenehmer ist als eine

Regierung unter Leitung von Barzel und Franz Josef Strauß."

1974 tritt Brandt zurück. Die Bundesrepublik wird erschüttert von ihrem größten Spionagefall. Im Kanzleramt enttarnen Nachrichtendienste Top-Agent Günter Guillaume (47). Er ist Brandts persönlicher Referent, viel mit ihm auf Reisen (auch privat), hat Zugang zu Geheimakten, nimmt an Gesprächen im engen Kreis der politischen Macht teil. Guillaume soll Brandt zudem mit Frauen bekannt gemacht haben. Ermittler vermuten, dass Tonbänder von Brandts Liebesnächten in Ost-Berlin gelandet sind: "Der Kanzler ist erpressbar." Brandt streitet das ab. Seit 1950 steht Hauptmann Guillaume in Diensten der Stasi. Er stammt aus Berlin. Bei der Festnahme sagt er forsch: "Ich bin Bürger der DDR und ihr Offizier. Respektieren Sie das!"

Aufgeflogen ist Guillaume durch 17 Jahre alte Kurzwellen-Funksprüche aus Ost-Berlin, die der BND dechiffriert. Darin gratuliert das MfS seinem Spion zum Geburtstag, sendet Glückwünsche zur Geburt des Sohnes. Wegen Landesverrats verurteilt ihn das Gericht zu 13 Jahren, seine Ehefrau Christel (Sekretärin) zu 8 Jahren Knast. 1981 wird das Spionage-Paar ausgetauscht. Es kehrt nach Ost-Berlin zurück.

Wie viele "IM" im Bundestag sitzen, ist unklar. In den "Rosenholz"-Dateien stehen für die Zeit zwischen 1969 und 1972 die Namen von 43 Abgeordneten. Viele sind ahnungslos. West-IM aus ihrem Umfeld "schöpfen" sie ab. Lediglich drei Abgeordnete sind laut Birthler-Behörde von 1969 bis 1972 "willentlich und wissentlich" Stasi-Informanten. Untersuchungen über andere Legislaturperioden gibt es nicht. Die Große Koalition lehnt 2007 ab, entsprechende Forschungsaufträge zu erteilen. Bekannt ist, dass Gerhard Fläming (SPD, lieferte tausend Dokumente) und Karl Wienand (SPD) Spitzel sind. Zu den drei IM-Abgeordneten gehört William Borm, von 1960 bis 1969 Berliner FDP-Landesvorsitzender. Er sitzt ab 1950 wegen "Kriegs- und Boykotthetze" in DDR-Haft, wird nach seiner Verpflichtungserklärung (IM "Olaf") entlassen. Borm trifft sich regelmäßig mit Markus Wolf. Bei den Verabredungen fließt Krim-Sekt. Wolfs Leute schreiben Borms Bundestagsreden. In seinem Bonner Büro sitzt als Sekretärin Top-Agentin Johanna O. ("Sonja Lüneburg"). Sogar Borms Sekretär stellt das MfS. 1979 fordert der FDP-Mann die Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft, er schimpft gegen die Nato, setzt sich für die Friedensbewegung ein. Vor seinem Tod 1987 wird Borm nicht enttarnt, bekommt das Bundesverdienstkreuz, ein Ehrengrab in Zehlendorf.

In West-Berlin backt die Stasi kleinere Brötchen als in Bonn. Bis auf Dirk Schneider (IM "Ludwig"), der von 1983 bis 1985 aus Berlin für die Grünen in den Bundestag rotiert und den späteren Außenminister Joschka Fischer ausschnüffelt, gibt es keine wirklich spektakulären Fälle. Im Abgeordnetenhaus lauschen die SPD-Abgeordneten Ursula L. (IM "Purzel") und Bodo T. (IM "Hans") fürs MfS. Bodo T. zerbricht daran. Vorm Prozess 1995 begeht er Selbstmord. Auf die CDU und ihren Regierenden Eberhard Diepgen setzt die Stasi mehr als 80 Agenten an. Einer ist Bauunternehmer und IM "Delphin", sitzt für die CDU in der BVV Neukölln (Diepgens Wahlkreis). "Delphin" plaudert in Ost-Berlin über taktische Einzelheiten im Wahlkampf, Diepgens Kritik an der Bundesregierung, die Vorstellungen des Regierenden über ein Treffen mit Erich Honecker. Nach der Wende wird das Spionage-Verfahren gegen IM "Delphin" gegen die Zahlung von 12 000 Mark eingestellt.

Info: Was "KgU" bedeutet ...

Die Stasi und ihr Bürokraten-Deutsch. In den Akten finden sich verschiedene Varianten

von inoffiziellen Mitarbeitern (IM). Darunter sind die IMA („Auslander“, „Arbeitsakte“), IMB („mit Feindberührung“), IME („im besonderen Einsatz“), IMK („Sicherung der Konspiration“), IMS („beauftragt mit der Sicherung eines gesellschaftlichen Bereichs“), IMV („vertrauliche Beziehungen zur bearbeitenden Person“), FIM („Führungs-IM“) PIM („Perspektiv-IM“), SIM („Sicherungs-IM“). Auch andere Abkürzungen bedürfen der Übersetzung. DB „Durchführungsbestimmung“, LAP („legal abgedeckte Position“), KgU („Kampftruppe gegen Unmenschlichkeit“), KPA („Kontaktperson-Akte“), KW („konspirative Wohnung“), OibE („Offizier im besonderen Einsatz“), Tb („Tonband“), VVS („Vertrauliche Verschlusssache“). Sogar die Stasi selbst bekommt von MfSMitarbeitern einen eigenen Namen. Bei ihnen heißt sie ganz einfach „Firma“.

Lesen Sie auch:

>> **Teil 1 - West-IM, Auftrag: Liquidieren!**

>> **Teil 2 - Einsatz: West-Polizei! Auftrag: Unterwandern!**

>> **Teil 3 - IM "Türke" - Auftrag: Spionage!**

Lesen Sie morgen:

Warum Markus Wolf West-Journalisten für gute Spione hält.

Berliner Kurier, 13. August 2009